

# Erfahrungsbericht

## PJ-Tertial in Feldkirch, Österreich



### Vorbereitung

Für einen Platz für einen Teil des PJ in Österreich muss man zunächst in der Liste des LPA NRW nachschauen, welche Krankenhäuser in Österreich als Lehrkliniken der österreichischen medizinischen Universitäten bereits akkreditiert sind. ([https://www.brd.nrw.de/gesundheit\\_soziales/LPA-PJ/pdf-PJ/PJ-Ausland-Gesamtliste.pdf](https://www.brd.nrw.de/gesundheit_soziales/LPA-PJ/pdf-PJ/PJ-Ausland-Gesamtliste.pdf)) Steht es nicht anders in der Liste, so sind alle verzeichneten Kliniken auch bereits für die Fächer Innere Medizin und Chirurgie anerkannt. Will man allerdings ein Wahlfach (in meinem Fall Anästhesie) in Österreich machen, so muss man für viele Krankenhäuser nochmal eine Akkreditierung für das Fach beantragen, was den Nachweis bestimmter Eckdaten wie Größe der Abteilung etc. bedingt. Dazu hat mich das Zibmed beraten und der Antrag wurde vom LPA problemlos akzeptiert.

Hat man sich für ein Krankenhaus entschieden, so muss man zunächst direkt beim Krankenhaus nach Plätzen fragen. Frau Jaqueline Bickel ist für die Studenten LKH Feldkirch zuständig und bearbeitet die Bewerbungen (jaqueline.bicker@vlkh.net). Nach einer Zusage bekommt man eine Reihe von Dokumenten, inklusive des Arbeitsvertrages, zugeschickt, die man für die vollständige Bewerbung ausfüllen muss.

Das LKH Feldkirch ist Lehrkrankenhaus der Universitäten in Wien und Innsbruck. Da Wien Partneruniversität von Köln konnte die weitere Bewerbung über das Zibmed laufen. Die Bewerbungsmappe für die ERASMUS+-Förderung und die Zusage vom Krankenhaus werden von diesem an die Universität Wien weitergeleitet. Die Universität Wien meldet sich nach kurzer Zeit per Email mit weiteren Informationen und einem Link zur Anmeldung. Die Ansprechpartnerin ist Fr. Marti vom International Office (exchange-incomings@meduniwien.ac.at). Der Semesterbeitrag der Med. Uni Wien beträgt etwa 20 Euro. Man überweist diesen kurz vor dem Aufenthalt und ist dann offiziell eingeschrieben.

Über die Uni Wien erhält man dann auch automatisch eine Unfall- und Haftpflichtversicherung, die laut Flyer alle Schäden abdeckt, die im Rahmen des Studiums entstehen können. Außerdem ist man in Oberösterreich als PJ'ler krankenversichert. Für die Krankenversicherung gibt man von seinen 600 Euro Gehalt monatlich etwa 90 Euro Sozialversicherungsabgaben ab.

### Impfungen

Es muss ein Impfschutz-Nachweis im Rahmen der Bewerbung ausgefüllt werden. Darin werden Impfungen gegen Röteln, Masern, Mumps, Varicellen (oder durchgemachte Erkrankung) sowie Hepatitis B verlangt. Außerdem sollen Impfungen gegen Pertussis, Polio, Diphtherie, Tetanus und Hepatitis A vorliegen. Eine FSME Impfung ist in den Sommermonaten zu empfehlen.

### Wohnen

Wenn man länger als 4 Wochen als Famulant oder PJ'ler am LKH Feldkirch arbeitet, bekommt man je nach Verfügbarkeit eine kostenlose Unterkunft zur Verfügung gestellt. Ich habe mich ca. 1,5 Jahre im Voraus beworben und habe einen Platz bekommen. Bei sehr kurzfristigen Bewerbungen können die Plätze aber wohl auch mal eng werden. Die PJ'ler wohnen in WGs oder in verschiedenen Wohnheimen. Die

Wohnungen liegen meist in Krankenhausnähe, es gibt allerdings auch Wohnungen, die weiter entfernt liegen, sodass man mit dem Bus oder Fahrrad zum Krankenhaus fahren muss. Um die Vergabe der Wohnungen kümmert sich ebenfalls Frau Bickel.

### Fortbewegung und Anreise

Ich bin mit dem Auto angereist. Es ist aber auch kein Problem mit der Bahn nach Feldkirch zu kommen. Für die Fortbewegung vor Ort war es praktisch ein Auto zu haben, es fahren aber auch sehr viele Busse innerhalb von Feldkirch und es gibt Zugverbindungen ins Montafon und Richtung Arlberg (zum Beispiel zum Skifahren und Wandern).

### Klinikalltag

Ich habe mein PJ-Tertial in der Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin verbracht. Für die Betreuung der PJler sind dort zwei Oberärzte, genannt Mentoren zuständig. Dies sind Dr. Magdalena Franz und Dr. Stephan Hänslar. Beide sind sehr nett und um Lehre bemüht. Die Atmosphäre in der Abteilung ist sehr angenehm, alle duzen sich. Auch der Chef, Dr. Germann, ist sehr bemüht den Studenten viel zu erklären und einen möglichst breiten Einblick in die Anästhesie zu ermöglichen. Normale Tage beginnen mit der Frühbesprechung um 7 Uhr in der Anästhesieambulanz. Die PJler sind in der Regel einem Saal fest zugeteilt und haben somit für den Tag immer einen festen Ansprechpartner unter den Anästhesisten. Dabei wird auch darauf geachtet, PJler mit möglichst erfahrenen Ärzten zusammenarbeiten zu lassen. Ein Wechsel des Saals ist aber auch möglich und in aller Regel auch kein Problem. Ein „Springen“ zwischen den Sälen um möglichst viele Einleitungen machen zu können ist allerdings nicht gerne gesehen, man soll eine Narkose von Anfang bis Ende mit betreuen. Geplantes OP-Ende ist eigentlich um 15.30 Uhr, häufig wird man jedoch auch schon etwas früher nach Hause geschickt. Während der Narkose darf man, abhängig vom Anästhesisten, eigentlich alles machen, von venösem Zugang legen und Intubation bis hin zur gesamten Narkoseführung und Ausleitung inklusive Übergabe an den Aufwachraum. Einschränkungen hierbei sind selbstverständlich ein vorhersehbar schwieriger Atemweg, Geburtshilfe und die Anwendung von Regionalanästhesieverfahren. Durch die große Bandbreite an operativen Fachabteilungen im LKH Feldkirch wird dort die gesamte Bandbreite der anästhesiologischen Verfahren angewendet, was die Zeit dort sehr lehrreich und

spannend macht. Außerdem besteht die Möglichkeit Nacht- oder Wochenenddienste mitzumachen. Dazu spricht man ein paar Tage vorher die diensthabenden Ärzte an (es sind immer min. 2 Fachärzte im Anwesenheitsdienst) und spricht sich ab. Will man die ganze Nacht bleiben (die Ärzte bieten einem sonst an nachts nach Hause zu gehen) kann man sich am Tag des Dienstes morgens beim Pförtner ein Dienstzimmer für die Nacht geben lassen. Die Dienste waren bei mir sehr spannend weil man aufgrund der Größe des Krankenhauses sehr verschiedene Notfälle und Narkosen mitmachen kann. Einmal pro Quartal findet eine PJ-Fortbildungswoche statt bei der man von der normalen Arbeit freigestellt ist und den ganzen Tag Fortbildungen aus verschiedenen Fachbereichen hat.

### Freizeit

Feldkirch ist eine kleine Stadt mit einer gut erhaltenen mittelalterlichen Altstadt. Zudem liegen die Skigebiete des Montafons und am Arlberg mit dem Auto in erreichbarer Entfernung. Jedoch sollte man vor allem am Wochenende sehr früh in die Skigebiete aufbrechen (nicht später als halb 8), da man sonst in lange Staus gerät. Einmal pro Woche (bei mir mittwochs) findet in einer Bar in der Altstadt der PJ-Abend statt. Zudem gibt es jeden Dienstag in der Turnhalle des Schwesternwohnheims eine Sportgruppe.

### Nach dem Aufenthalt

Nach der Unterschrift durch die PJ-Mentoren, muss die PJ Bescheinigung noch an die Uni Wien geschickt werden. Die Uni Wien unterschreibt nur ihre eigenen Äquivalenzbescheinigungen, die man auf deren Homepage findet. Sie entsprechen eins zu eins den deutschen PJ Bescheinigungen und werden vom LPA anerkannt.